



## Zweiter Theil.

### I. Capitel.

Mißbräuche vieler Hebammen, welche bey den Geburten und in den Wochenstuben begangen werden.

---

#### 1) Von den Mißbräuchen bey Geburten.

I. Fr.) Welches sind die Mißbräuche vieler Hebammen, welche bey den Geburten und in den Wochenstuben begangen werden?

A. Diese sind leider fast unzählig, und ein jedes Land, eine jede Provinz, ja fast jede Stadt und Dorf, hat deren eigene und besondere; da aber viele weiter keinen unmittelbaren Einfluß auf die Geburt haben, sondern dem Aberglauben und der Unwissenheit zugeschrieben werden können, so muß man sie bloß als Gewohnheiten, welche durch das Alterthum geheiligt worden, ansehen; andere Mißbräuche, welche einen mittelbaren Einfluß auf die Geburt haben, müßten desto schärfer geahndet, und nach Umständen abgeschafft, ja wohl gar bestraft werden, indem sie solche

## 250 Zweyter Theil. I. Cap. Mißbräuche

Folgen nach sich ziehen, welche der Mutter oder dem Kinde schaden können.

### a) Unschädliche Mißbräuche.

2. Fr.) Welche Mißbräuche vieler Hebammen werden zu der unschädlichen Klasse gerechnet werden können?

A. Das Seegensprechen, die Anhängsel von Adlersteinen; das Trinken des Wassers von hart gekochten Eiern; das Schreiten über einige kreuzweis gelegte Strohhalme; das Anziehen eines Mannshemdes und Schürzung eines Knotens in den rechten Armel desselben; viererley Wasser trinken, Aalsleber essen lassen, weil bey letzterer der Aberglaube voraussetzt, daß so wie der Aal schlüpfrig und geschmeidig sich durch die engsten Defnungen durchwindet, auf gleiche Weise auch das Kind, vermöge des Essens der Leber, sich durch die Geburt hindurch winden müsse; den Mantel der Kunigunde, welcher überdies auch zur Fruchtbarkeit verhelfen soll; das Anhängen der Beinkleider des Mannes an den Kreisstuhl u. s. w.

### b) Schädliche Mißbräuche.

3. Fr.) Welche Mißbräuche vieler Hebammen werden zu der schädlichen Classe gerechnet werden müssen?

A. Das Prophezenen oder Vorausverkündigen der bevorstehenden Geburt, die vielen hitzigen

hitzigen Mittel, welche in der Absicht gegeben werden, um Wehen zu befördern; das zu frühe Sizen im Kreisstuhl, das heftige Pressen und Drücken des Unterleibes der Kreisenden von oben nach unten; ferner das Aufhängen, vermittelst eines Stricks, welcher unter die Achseln durchgezogen, an der Decke des Zimmers befestigt, und wodurch die Kreisende hin und her geschleudert wird; endlich viele Unglücksfälle, welche in der Absicht erzählt werden, um ihre Geschicklichkeit auszuposaunen u. d. gl. m.

4. Fr.) Was für verschiedentliche Folgen können durch das Vorhersagen und Prophezeyen bey einer bevorstehenden Geburt entstehen?

A. Es können daraus nachtheilige und schädliche Folgen sowohl für die Kreisende als das Kind entstehen, weil durch die Vorhersagung, welche einige Hebammen deswegen anstellen, um ihre Geschicklichkeit, Wichtigkeit und Klugheit an den Tag zu legen, die Geburt entweder beschleunigt, oder ohne Noth verzögert werden kann.

5. Fr.) Wie sollte dieses zugehen?

A. Es hat das Vorhersagen oder Prophezeyen bey einer gewissen Art von Menschen etwas anziehendes und reizendes, daß sogar mancher Arzt in der Voraussagung der Stunde des Todes sein Glück gemacht hat; auf gleiche Weise scheint in dieser Art von Kunstgriff, nemlich

lich in der Voraussagung, wenn das Kind geboren werden soll, manche Hebamme ebenfalls die Größe ihrer Geschicklichkeit zu setzen; sie wird also in einem Falle, um die Geburt zu beschleunigen, auch wohl in der Absicht an einem zweyten Orte, wohin sie gerufen worden, nichts zu versäumen, die Frau mit Gewalt in den Geburtsstuhl zwingen, durch den Angriff, durch Räuchern, Salben, durch hitzige Getränke oder Wehen befördernde Mittel die Natur übertreiben, um ihre Voraussagung wahr zu machen; im zweyten Falle, nemlich, wenn sie unglücklicherweise den Termin zur Geburt zu weit hinaus gesetzt hat, schläfrig in ihrem Berufe seyn, sie wird die Wehen ungenutzt verstreichen, die arme Kreisende umsonst ihre Anstrengungen der Kräfte verschwenden lassen, und sie immer trösten, daß es noch nicht Zeit zur Geburt sey, und auf solche Art wird, wie leider mehr als zu oft geschehen, die arme Gequälte nach vielen Stunden, oft ganze Tage lang, wenn der Termin ihrer Prophezeihung herangekommen, ohne Wehen, ohne den Trieb der Natur, und mit einem Wort: zur Unzeit, oder vielmehr nach der besten verstrichenen Zeit zur Geburt, mit Gewalt von ihr angegriffen, wodurch nicht selten Mutter und Kind in Lebensgefahr kommen können.

6. Fr.) Was haben die hitzigen Mittel, welche die Geburt zu befördern gegeben werden, für Folgen?

A. Leider sehr viele schädliche, die, wo nicht sogleich, doch gewiß im Wochenbette, ihre Wirkung zu äußern pflegen; denn durch den Gebrauch solcher Mittel wird das Blut in eine heftige Bewegung gesetzt, da es so schon, wie man an dem Pulse einer Kreisenden sehr deutlich wahrnimmt, zur Zeit der Geburt in eine ungewöhnliche Wallung durch die Geburtsarbeit gesetzt, nun aber noch mehr durch die hitzigen Mittel in seiner Bewegung um vieles vermehret wird. Daher kommen nicht selten Blutstürzungen aus dem Munde, der Nase, der Gebärmutter, oder es erfolgen im Wochenbette hitzige Fieber, oder das sonst so gewöhnliche Friesel, und andere Kindbetterinnen-Krankheiten, ja nicht selten sind Wahnsinn und Blödsinn einige Tage nach der Geburt entstanden; welche Zufälle insgemein solchen verkehrten Behandlungen unwissender Hebammen zugeschrieben werden müssen.

7. Fr.) Was hat das zu frühe Sitzen im Kreisstuhle für Folgen auf die Geburt?

A. Daß die Kreisende 1) der so nöthigen Bewegung und Stellung, oder Veränderung ihres Körpers, in diesem Zustande beraubet wird. 2) Durch den erhaltenden Druck, welchen die gewöhnlichen Kreisstühle an den Leiden,

den, am Kreuz, an dem Rücken und Armen zu verursachen pflegen, Quetschungen oder unnöthige Schmerzen zuwege gebracht werden; und endlich 3) daß die Kreisende auf eine ängstliche Art gleichsam durch die Erwartung gemartert wird.

8. Fr.) Zu welcher Zeit pflegen vernünftige Hebammen eigentlich die Kreisende erst in den Kreisstuhl zu bringen?

A. Nicht eher, als bis das Wasser springfertig und der Kopf im Einschneiden ist.

9. Fr.) Was für Folgen kann das heftige Pressen und Drücken auf dem Leibe der Kreisenden, während der Geburtsarbeit, nach sich ziehen?

A. Leider sehr viele, worunter unter andern auch der Hängebauch als eine Folge solches Druckes anzusehen ist; denn wenn die Hebamme, oder auch die Kreisende selbst, während der Wehe, den Leib von oben nach unten drückt, in der Meinung das Kind herauszupressen, so müssen nothwendig die Bauchmuskeln, welche vermöge der Schwangerschaft größtentheils ihre Schnellkraft verloren haben, noch mehr ausgedehnt und erschlappt werden; da denn folglich nach der Entbindung, besonders wenn der Leib nicht gehörig durch die Bauchbinde in seiner Zusammenziehung unterstützt worden, als ein Sack hängen, und auf immer ausgedehnt bleibt; ferner kann auch durch den Druck von oben nach unten die Geburt nicht allein aufgehalten,

halten, sondern auch erschweret werden, denn wenn der Kopf des Kindes, wie besonders bey Hängebäuchen der Fall ist, sich auf dem Rande der Schambeine anstemmt, oder sich noch nicht gehörig entwickelt, und geburtsmäßig in die obere Oefnung des Beckens eingetreten ist, so muß derselbe, vermöge eines solchen Druckes, noch mehr außer Stand gesetzt werden, sich geburtsmäßig zu stellen; es wird also nothwendig die Geburt dadurch aufgehalten, statt daß sie, der irrigen Meinung nach, befördert werden sollte. Wenn ja ein vernünftiger Handgriff dieserhalb angebracht werden soll, so thut man am besten, den Leib etwas in die Höhe, nemlich von unten nach oben zu heben, und dadurch der Entwicklung und Stellung des Kopfes zur Geburt eine Erleichterung zu verschaffen.

10. Fr.)! Was kann das Aufhängen, vermöge eines Stricks unter den Achseln, das Schütteln und Werfen, während der Geburtsarbeit für Schaden verursachen?

A. Dieser Gebrauch, welcher mehr unter den gemeinen Leuten an einigen Orten zur Beförderung der Geburt gebräuchlich ist, ist unter den Mißbräuchen bey der Geburt am schädlichsten, und zeigt von der groben Unwissenheit einiger Hebammen, indem selbige den Gang, welchen die Natur zur Heraustreibung des Kindes zu nehmen pflegt, gar nicht kennen; sie

sie sehen also das Aufhängen der armen Kreisenden und das Schütteln und Werfen als ein Mittel an, wodurch sie, ihrer verkehrten Meinung nach, die Geburt befördern wollen. Nichts ist trauriger, und nichts zeigt mehr von der gröbsten Unwissenheit, als diese und andere ähnliche Behandlung, wodurch nicht selten Mutter und Kind ein Opfer solcher unwissenden Hebammen und Helfershelfer werden müssen.

II. Fr.) Was hat denn das Erzählen der Unglücksfälle, die eine Hebamme gehabt oder gehabt haben will, für Folgen bey der Geburt?

A. Auch dieses ist sehr oft Prahlerey, um sich und ihrer Kunst ein wichtiges Ansehen zu geben; aber außerdem hat ein solches Geschwäze den Nachtheil auf Seiten der Kreisenden, daß der so nöthige Muth, die so unentbehrliche Standhaftigkeit, die Hofnung und fröhliche Erwartung, niedergeschlagen, und an deren Statt Zaghaftigkeit, Furcht, Muthlosigkeit und Zweifel dem Gemütthe eingepräget werden, wodurch nicht selten, besonders bey empfindlichen Personen, nicht allein die Geburt verzögert, sondern auch erschweret, ja leider zu oft! Mutter und Kind unglücklich gemacht werden können.

2) Von den Mißbräuchen bey dem Wochenbette.

12. Fr.) Dieses wären ohngefähr die hauptsächlichsten Mißbräuche vieler Hebammen, welche sie bey dem Geburtsbette auszuüben pflegen. Nun mögte ich noch einige solcher Mißbräuche bey dem Wochenbette wissen?

A. Man kann sie ebenfalls in unschädliche und schädliche eintheilen; zu ersteren gehören folgende: nemlich, aus den Knoten der Nabelschnur mehr oder weniger nachfolgende Kinder zu prophezenen; aus dem Häutchen, welches einige Kinder auf die Welt bringen, die man auch die Glückshaube, das Kleidchen, oder Westerhaube nennt, viel gutes und wunderbares vorher zu sagen.

a) Unschädliche Mißbräuche.

13. Fr.) Was sind denn aber die Knoten in der Nabelschnur?

A. Nichts als Arten von Krampfadern, wo das Blut im Durchgange eine Art von Aufenthalt leidet, einen kleinen Theil der Blutader ausdehnet, und von welchen einige glauben, daß diese Knoten den Nutzen der Klappen (Valvuln) an der Blutader hätten, die aber mehr oder weniger, oder wohl gar nicht in unterschiedenen Nabelschnüren sich befinden, und also als zufällig keine Bedeutung haben können.

R

14. Fr.)

14. Fr.) Was ist denn aber die so berühmte Glücks-  
haube, Welterhaube, oder das Kleidchen, welches  
einige Kinder mit auf die Welt bringen?

A. Auch dieses ist, wie viele andere Dinge  
in der Welt, durch Zufall, oder wegen ihrer  
Seltenheit zu der Ehre der Wirkungen des  
Glücks erhoben worden, im Grunde nichts an-  
ders, als die so seltene Ablösung der Häute vom  
Rande des Mutterkuchens, welche Häute im  
natürlichen Zustande nur eine Oefnung ha-  
ben, durch welche das Kind bey seinem Durch-  
bruche kommen muß; hier aber ganz, das  
ist, nur vom Rande des Kuchens abgelöst,  
über den Kopf, ja zuweilen über das ganze  
Gesicht des Kindes gestülpt, zum Vorschein  
kommt; da dieses nun ein seltener Zufall ist,  
so hat der Aberglaube sehr viel wunderbares  
erdacht, um dieses Ohngefähr merkwürdiger  
zu machen.

15. Fr.) Was schreibt denn der Aberglaube einer  
solchen Haube oder Kleidchen zu?

A. Unter andern, daß das Kind in seinem  
künftigen Leben überaus glücklich werde, daß,  
wenn man eine solche Haube bey sich trüge,  
man im Wasser nicht ersaufen könne, und in  
Engeland, auch in vielen Seestädten, sollen  
die Matrosen dergleichen Hauben suchen und  
für vieles Geld kaufen; ja es handeln sogar  
gewinnstüchtige Leute damit, und mögen wohl  
manchem ehrlichen oder einfältigen Käufer gute  
und

und derbe Schweins-, Kälber-, oder Schaafsblasen für Glückshauben verkaufen, und sich alsdenn freuen, ihre Waare so gut an Mann gebracht zu haben.

16. Fr.) Kann eine solche Haube dem neugeborenen Kinde nicht Schaden verursachen?

A. Allerdings, und der erste Beweis von der unglücklichen Wirkung der Glückshaube ist dieser, daß, wenn sie nicht sogleich vom Gesichte abgenommen wird, das Kind ersticken, und folglich in dem ersten Augenblicke seines Daseyns sterben kann.

#### b) Schädliche Mißbräuche.

17. Fr.) Welches sind denn aber die schädlichen Mißbräuche im Wochenbette, welche viele Hebammen an den Wöchnerinnen auszuüben pflegen?

A. Es sind deren unzählige, und fast jedes Land, Stadt und Dorf hat wohl seine eigene und besondere; unter den bekannten und wirklich schädlichen gehören hieher: das unvernünftige und ungeschickte Binden des Unterleibes; der Zwang, welchen die Hebammen der Wöchnerin in Ansehung der dicken Federbetten und der Wärme in den Stuben anlegen; die kräftigen Brühen und Nahrungsmittel, welche sie der neuen Wöchnerin erlauben; die Unsauberkeit, worin sie aus Vorurtheil die leidende und sonst reinliche Frau erhalten und das be-

N 2

ständige

ständige Liegen auf dem Rücken; das Gastmahl nach der Taufe oder der Kindtaufenschmaus.

18. Fr.) Was versteht man unter dem unvermünftigen und ungeschickten Binden, welches einige Hebammen aus Vorurtheil unternehmen?

A. Hier zu Lande, und an manchen Orten haben die Hebammen den Gebrauch, der neuen Wöchnerin, so bald sie ins Bette gebracht worden, zwey Binden anzulegen, eine unter den Magen, die andere unter den Leib; erstere besteht aus einer schmalen Binde von einem Schnupftuch oder einer Serviette; diese wird mit einem starken Knoten unter dem Magen zugeknüpft und fest zugezogen, welches sie den Taillenknoten heißen, dieser Knoten schneidet aber zuweilen tief in das Fleisch ein, und verursacht zum öftern unleidliche Schmerzen, die aber die Kranke um deswillen geduldig erträgt, weil ihr die unwissende Hebamme einbildet, daß die schlanke Taille, welche sie vor der Schwangerschaft hatte, dadurch wieder hergestellt werde, worauf manches eitele Frauenzimmer einen großen Theil ihrer Glückseligkeit und einen besondern Werth ihres Körpers setzt, daher es die Hebammen auch den Taillenband nennen.

19. Fr.) Was für Schaden verursacht dergleichen Band?

A. Es verursacht Mutterbeschwerden, Nabelbrüche, Senkungen der Gebärmutter,

einiger Hebamm. bey'm Wochenbette. 261

zuweilen Entzündungen, oder statt der schlaffen Taille, einen Hängebauch, der zeitlebens übrig bleibt.

20. Fr.) Kann und muß ein solches unnützes Binden abgeschafft werden?

A. Ja, und billig sollte dergleichen Binden niemals mehr unternommen, sondern als ein schädlicher Mißbrauch untersagt werden.

21. Fr.) Was werden ferner für Mißbräuche bey dem gemeinen und gewöhnlichen Binden des Unterleibes einer neuen Wöchnerin begangen?

A. Die Bauchbinde kann entweder zu fest, oder zu locker, zu hoch, oder zu niedrig angelegt werden.

22. Fr.) Was verursacht das zu feste Binden der Bauchbinde für übele Folgen?

A. Weil dadurch der Leib der Frau schnell und auf eine gewaltsame Weise eingeschnürt wird, so muß der Umlauf des Bluts nothwendig gehemmt, oder wenigstens gehindert werden. Da nun durch die Entbindung des Kindes und der Nachgeburt schon überaus große Veränderungen in dem Körper der Mutter, vorzüglich im Unterleibe vorgegangen sind, so müssen nothwendig durch solche äußerlich angebrachte Gewalt, vermöge des zu starken Bindens, schädliche Unordnungen in der Natur zuwege gebracht werden; ja nicht selten erfolgen aus dieser Ursache Entzündungen, Krämpfe,

Dhnmachten, unterdrückte Wochenreinigungen, Vorfälle, Senkungen der Gebärmutter, Wahnsinn oder Blutsturz, und der Tod.

23. Fr.) Was folgt aus der zu lockern Anlage der Binde?

A. Die zu lockere Anlage der Binde bringt zwar keinen von den vorher erzählten Unglücksfällen zuwege, allein der Nutzen des Bindens fällt auch zugleich weg, welcher Nutzen eigentlich darin besteht, den erschlappten und ausgebehnten Bauchmuskeln, und in gewissem Verstande, der Gebärmutter selbst eine Art von angenehmer Unterstüzung durch die Bauchbinde in ihren Zusammenziehungen zu geben, damit der Leib der Frau, außer dem Wochenbette, nicht als ein Sack herunter hängen bleibe, und diese Unterstüzung, vermöge dieser Binde, muß nach und nach, und nicht auf einmal, sondern täglich, je nachdem sich der Leib zusammenziehet, vorgenommen werden.

24. Fr.) Ist also das Anlegen der Binde als eine von den künstlichsten Handanlegungen der Hebamme mit zu betrachten?

A. Ja, zumal wenn sie noch überdies weder zu hoch, noch zu niedrig, angelegt werden soll.

25. Fr.) Was verursacht die zu hohe Anlage der Binde für Schaden?

A. Die zu hohe Anlage der Binde, zumal wenn sie fest angezogen wird, verursacht

sacht besonders bey einer Frau, welche einen Hängebauch hat, daß der Unterleib derselben zwischen der Binde und den harten Schamknochen gleichsam wie eingequetscht wird; diese Quetschung kann nicht anders als höchst schmerzhaft für die Kranke seyn, und gemeinlich, da die Gebärmutter selbst dieser Quetschung mit unterworfen werden muß, kann dieselbe sich nicht zusammenziehen; es bleibt also der Theil, welcher hier eingeklemmt wurde, unfähig sich vom Blute zu entledigen; es muß also, wenn die Binde nicht niedriger oder looser angelegt wird, nicht allein die Wochenreinigung aufhören, sondern das Blut wird in diesem Sacke zuerst gerinnen, alsdenn faulen und zu den traurigsten Auftritten Gelegenheit geben, wovon der unbeschreiblichste Schmerz, kalte Schweiß, Ohnmachten, Beängstigungen, Schlucken, Erbrechen und die Merkmale des herrannahenden Todes die traurigen Folgen solcher unvernünftigen Behandlungen sind.

26. Fr.) Was hat die zu niedrige Anlage der Binde für schädliche Folgen?

A. Durch eine zu niedrige Anlage derselben wird, so wie bey der zu loßern Anlage, der Zweck des Bindens gar nicht erreicht, ja es hat eine solche Binde, die Ungemächlichkeit auf Seiten der Wöchnerin nicht gerechnet, fast gar keinen Nutzen. Und da die Binde in dies

sem Fall insgemein auf den Lenden der Frau anliegt, so wirft sich der schlappe Leib über dieselbe, macht eine Falte, und verursacht zuweilen einen Aufenthalt in der Geburtsreinigung, welchem Uebel man aber durch das gelinde Aufheben des Unterleibes, vermittelst der Hände, eines Handtuchs, oder durch die gehörige Anlage des Bandes, abhelfen kann.

27. Fr.) Welches war denn die zweyte Folge der Mißbräuche, womit viele Hebammen die Wöchnerin im Wochenbette zu belästigen pflegen?

A. Der Zwang, welchen sie den Wöchnerinnen durch die zu große Wärme der Federbetten und Wochenstuben ohne Noth auferlegen.

28. Fr.) Ist denn die Bettwärme und die Wärme der Stube einer Sechswöchnerin nicht nothwendig?

A. Es ist hier blos vom Mißbrauche die Rede; allerdings darf man eine neue Wöchnerin, welche erst den Kreisstuhl verlassen und voller Schweiß ist, keiner Zugluft oder Kälte aussetzen, allein, so wie sich diese Wallungen des Bluts, Ausdünstungen und Schweiß nach und nach legen, so muß man auch die gleichförmige Wärme durch die Kunst zu unterhalten suchen; diese aber darf nicht übertrieben seyn, man kann nach Verhältniß der Jahreszeit die Zimmer gelinde wärmen oder lüften lassen, die Wöchnerin nur leicht zudecken,

einiger Hebamm. bey'm Wochenbette. 265

fen, und zwar so, daß ein gelinder, nicht ängstlicher Schweiß zuwege gebracht und unterhalten werde; alsdenn sind Ruhe, gelinder Schweiß und ein sanfter Schlaf die einzigen bewährten Hülfsmittel, wodurch die verlorenen Kräfte und die vorige Gesundheit wieder hergestellt werden; dahingegen ein übermäßiger Schweiß, durch ängstliches Zudecken und eine zu warme Stube insgemein Friesel, Durchfälle, Kinderbetterinnenkrankheiten und andere Ausschläge der Haut zuwege bringen.

29. Fr.) Da eine Gebärende während der Geburt so viel ausgestanden, so wäre es wohl nicht unerlaubt, kräftige und nahrhafte Suppen, in der ersten Stunde des Wochenbettes, geben zu lassen?

A. Da dieses noch hin und wieder eine verderbliche Mode ist, und durch solche kräftige Nahrungsmittel viele Wöchnerinnen ihren Tod gefunden, oder wenigstens eine gefährliche Krankheit sich zugezogen haben, so ist es nöthig dafür zu warnen; daher rechne ich solche kräftige Brühen und Nahrungsmittel zu den schädlichen Mißbräuchen im Wochenbette. Nichts ist schädlicher, und nichts kann leichter Unordnungen im Körper zuwege bringen, als wenn einer Schwachen oder Verwundeten, (und als Verwundete muß man alle neue Wöchnerinnen ansehen), zu kräftige Nahrungsmittel gereicht werden; es kommt dadurch zu viel Nahrungsaft ins Blut, und dieser Nahrungsaft

bleibt, wegen der Schwäche der Verdauung, gleichsam roh, weil er von den Kräften der Natur nicht ausgearbeitet werden kann, er geht daher in eine Art von Gährung über, und diese erzeugt hitzige, faule und öfters bössartige Krankheiten; daher sind Wöchnerinnen, bey einer strengen Lebensart, bey Chamillenthee, Hafers- oder Graupenschleim, Vanade, Zitronenwasser, welches sie in den ersten 8 bis 9 Tagen geniessen, am allergefündesten, und die erwehnten Krankheiten, nebst Friesel, fallen bey unserer Behandlung jetziger Zeit seltener vor, als sonst.

30. Fr.) Wenn soll eine Wöchnerin mit dem Leinenzeuge oder mit der Wäsche wechseln?

A. Da die Reinlichkeit im Wochenbette das allerringenhmste ist, was sich eine Frau von guter Erziehung wünschen kann; so ist es in diesem Falle blos dem Eigensinn oder der Faulheit mancher Hebammen zuzuschreiben, wenn sie mit viel bedeutender Miene von dem Schaden sprechen, den das Hemdewechseln verursachen soll. Nichts erquikt den Körper mehr als reinliche Wäsche, und wenn diese einer Wöchnerin gut gewärmt, und nachdem vorher der Schweiß wohl abgetrofnert worden, angelegt wird, so kann es nicht anders als von den besten Folgen seyn; ja der Geruch von dem Wochenblute, besonders nach dem 2ten und 3ten Tage ist so gar schädlich, und erfordert  
aus

aus wichtigen Ursachen, ein neues Bettlaken und reines Hemde; auch das öftere Waschen der Geburtstheile ist unumgänglich nöthig, daher kann eine Wöchnerin gleich den andern Tag nach der Entbindung, unter den erst angegebenen Regeln, ohne Furcht sich reiner Wäsche bedienen; und sollte man ja vor ganz frischer Wäsche, welche ebenfalls, wenn sie nur gut ausgeräuchert und trocken ist, ohne Schaden angelegt werden kann, noch eine Bedenklichkeit haben, so kann man an deren Statt ein schon getragenes reinliches Hemde anlegen, oder solche Bettlaken unterlegen lassen.

31. Fr.) Muß eine Wöchnerin immer auf dem Rücken liegen?

A. Das Liegen auf dem Rücken, welches manche Hebammen sehr sorgfältig empfehlen, ist ebenfalls eine Grille, welche ihre Einbildungskraft hervorgebracht hat. Es ist das beständige Liegen auf einer Stelle eine wahre Torheit, und man kann eine Frau, wenn sie sich nach der Entbindung durch die Ruhe in etwas erhohlet, sicher zu der einen oder andern Seite, wenn sie ein Verlangen daselbst zu liegen hat, oder außer der Schwangerschaft gewohnt ist so zu liegen, hinkehren helfen. Zu dem Ende ist nöthig, einen sogenannten Betthelfer, wenn nicht schon einer vorhanden, allenfalls von einem langen Handtuche zurechte gemacht, oben an der  
Bette

Bettstelle befestigen zu lassen, vermöge dessen sie sich gelinde aufrichten, lüften, und auf die eine oder andere Seite legen kann; auf solche Art erleichtert man der Frau ihre Unbequemlichkeit, und hilft ihr zu ihrer erwünschten Ruhe, und folglich zu ihrer verlorenen Gesundheit.

32. Fr.) Kann man denn den Kindtaufenschmaus ebenfalls zu den schädlichen Mißbräuchen im Wochenbette zählen?

A. Allerdings, weil leider durch eben diese zur Unzeit angestellte Ergößlichkeit, wenn sie besonders in den ersten Tagen des Wochenbettes angestellet wird, manche Wöchnerin ihren Tod gefunden hat.

33 Fr.) Wie sollte dieses zugehen?

A. Die Erfahrung lehrt fast täglich, daß bey allen Zusammenkünften, wo Schmauseren gehalten werden, mehr gegessen und getrunken wird, als gewöhnlich, besonders bey Personen von mittlern Stande, und daß mehr oder weniger Unordnungen im Reden und Handeln, ja öfters Ausschweifungen, Folgen solcher Ergößlichkeit zu seyn pflegen. Alles dieses nun empfindet eine neue Wöchnerin, vermöge ihres empfindlichen Nervengebäudes, in weit höhern Grade als sonst; ist sie nun überdem von empfindlichem Temperament, und eine Feindin der Unordnung, so werden ihr Vergerniß, Schreck,

Schreck, Verdruß und andere Leidenschaften der Seele, oder auch ein Uebermaß in Essen und Trinken ihren ohnehin geschwächten Körper noch mehr in Unordnung bringen, ja in eine mehr oder weniger gefährliche Krankheit stürzen, und nicht selten zum Tode Gelegenheit geben.

34. Fr.) Was müssen also Personen, welche dergleichen übeln Folgen vorbeugen wollen, in Ansehung dieses, thun?

A. Sie müssen diese Feyerlichkeit, nemlich den Kindtaufenschmaus so lange aussetzen, bis die Wöchnerin ihre völlige Gesundheit wieder erhalten hat, damit sie ohne Schaden und Nachtheil ihres Körpers dergleichen beywohnen kann.

---

## II. Capitel.

### Von den Krankheiten einiger Schwangern.

---

35. Fr.) Welches sind die gewöhnlichen Krankheiten einiger Schwangern?

A. Verhaltung des Urins, Koliken, Aderknoten oder Krampfadern, und Geschwülste der Füße und Geburtstheile.

36. Fr.)